



Geopfad Döbraberg – Eisenbachtal

Geopfad im Geopark Schieferland

Am Fuß des eindrucksvollen Döbraberges und unweit der Stadt Schwarzenbach am Wald liegt eine der erdgeschichtlich interessantesten Regionen des Frankenwaldes. Seinen Namen erhielt das Eisenbachtal vom rostbraunen Eisenerz, das in mehreren Vorkommen zutage tritt und vom malerischen Bächlein angeschnitten wird. Die hier überlieferten Relikte des mittelalterlichen und neuzeitlichen Bergbaus sind von hohem heimatkundlichem Wert.

Der Geopfad

Vom Wanderparkplatz an der Schützenstraße führt der Weg talwärts zum **Dachsloch**. Im dortigen, zwischenzeitlich wildromantisch verwachsenen Steinbruch, wurde über 200 Jahre lang der Kohlenkalk gebrochen, ein begehrter, mehr als 300 Millionen Jahre alter und vielfach als „Schwarzer Marmor“ bezeichneter Zierstein.

Im **Steinbruch „Glockenklang“**, der wenig später erreicht wird, wurde ein sehr ähnliches Gestein gewonnen, aus dem überwiegend Kalk gebrannt wurde. Der Überlieferung nach ist der Bruch nach dem glockenhellen Klang des in der Hitze zerspringenden Kalksteins benannt. An der Oberfläche des eisenhaltigen Kalkes reicherte sich durch Verwitterungsprozesse Eisenerz an, das über Jahrhunderte hinweg in den Zechen „Alter und Neuer Glockenklang“ abgebaut wurde.

Ein ganz besonderer Ort ist die Mündung des Eisenbaches in die **Wilde Rodach**. Hier stand bereits im 14. Jahrhundert eine Schmelze, deren Relikte in Gestalt einer schweren, metallisch glänzenden und stark eisenhaltigen Schlacke erhalten sind.

Gerne darf hier auch ein Stück des dekorativen Materials von der umfangreichen Halde aufgesammelt werden. Der Rückweg nach Schwarzenbach ist ganz den gewaltigen geologischen Prozessen der Gebirgsbildung gewidmet. So erschließt sich am **Rollenbrunnen** und am **Schöpfenbrunnen** oberhalb Schwarzenstein auch dem Laien mustergültig, wie eine geologische Verwerfung im Gelände zu erkennen ist. Beides sind Quellaustritte, die von tiefen Gräben gesäumt werden.



Stützmauer und Ev. Kirche



Schwarzer Kieselschiefer (Lydit)

Erdgeschichte um Schwarzenbach

Die Umgebung des Geopfades zählt zum Raum der geologisch vielfältigen „Bayerischen Fazies“ des Frankenwaldes. Gesteine aus drei Erdzeitaltern und zahlreiche Phänomene der Gebirgsbildung (Gleitmassen, markante Verwerfungslinien) werden hier erschlossen.

Für die **„Schwarzenbacher Serie“ des Ordoviziums** ist der Ort namengebend. Aus der wissenschaftlich kaum erforschten Abfolge stechen die markant ziegelroten Schiefer östlich von Schwarzenstein hervor. Die „Schwarzenbacher Serie“ ist eine der ältesten Gesteinsformationen unserer Region, die – kaum zu glauben – vor mehr als 450 Millionen Jahren nahe des damaligen Südpols entstanden ist. Das **Silur** ist durch ein weitläufiges Vorkommen von ausgesprochen harten schwarzen Kieselschiefern (Lydit) östlich von Schwarzenstein vertreten. Das Gestein gab der Gemarkung „Steinigte Hügel“ ihren sehr bezeichnenden Namen. Dort wurde in alter Zeit aus dem stark schwefelhaltigen Gestein Alaun gewonnen, ein unentbehrlicher Werkstoff für das Gerberhandwerk.

Als typische Gesteine eines tiefen Meeresbeckens der **Unterkarbon-Zeit** treten **Tonschiefer, Grauwacken und Konglomerate** auf. Als Vorboten der gewaltigen Gebirgsbildung gelangten die **Kohlenkalk**e des Eisenbachtals durch untermeerische Rutschungen aus flachen Meeresbereichen in die Abfolge.

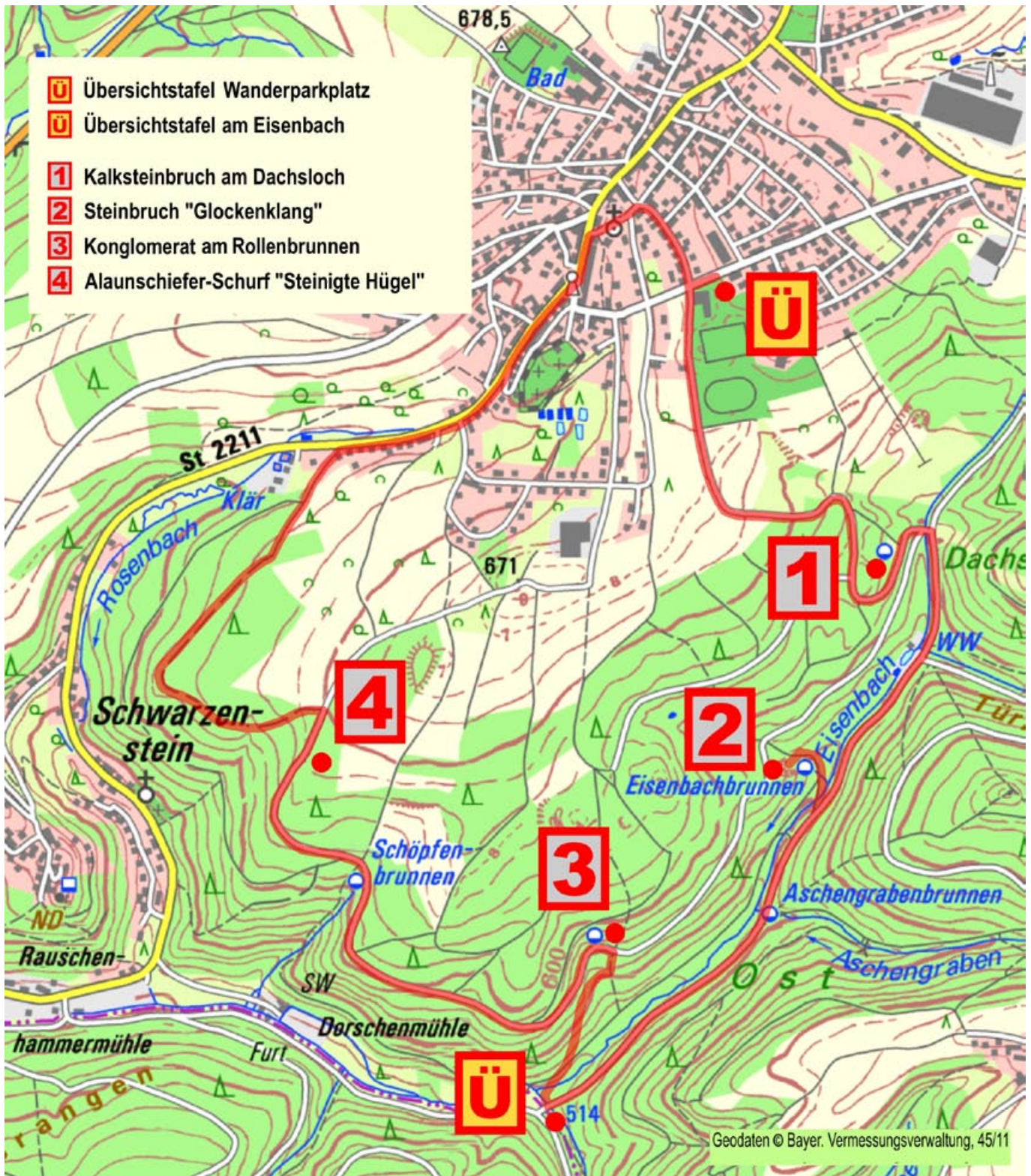
Geologie und Stadtbild

„**Döbrasandstein**“, „**Dürrenwaider Dachschiefer**“ und „**Wallenfeser Marmor**“ säumen den Abschluss des Geopfades. Verbaut in zahlreichen Gebäuden im Stadtgebiet von Schwarzenbach, bereichert die vielfältige Geologie unserer Heimat nicht zuletzt auch das Stadtbild ganz erheblich. Der etwa 7 km westlich von Schwarzenbach gelegene Kalkbruch am Köstenhof lieferte den in der gesamten Region häufig verbauten und als „Wallenfeser Marmor“ bekannten Flaserkalk. Eines der schönsten Beispiele für die dekorative Wirkung dieses Gesteines ist die eindrucksvolle Stützmauer am Hofbauernberg am südöstlichen Stadtrand von Schwarzenbach. Das hier über Jahrzehnte hinweg dekorativ angewitterte Material erschließt an einigen Stellen den Fossilreichtum dieses Gesteines. Aus heimischen Gesteinen besteht auch die Evangelische Pfarrkirche. Vorherrschendes Baumaterial ist hier ein sehr harter, brauner Quarzit aus dem Ordovizium. Das Gestein wurde in Brüchen an der Ostflanke des Döbraberges gewonnen und wird folglich als „Döbrasandstein“ bezeichnet.



„Schwarzenbacher Serie“





Der Geopfad Döbraberg – Eisenbachtal ist sowohl von der Höhe (Wanderparkplatz Schwarzenbach), als auch vom Tal der Wilden Rodach (Mündung des Eisenbaches) aus zu erkunden.

Gruppenführungen vermittelt die Tourist-Information Schwarzenbach am Wald, Tel.: 0 92 89-50 55.
Email: www.tourismus@schwarzenbach-wald.de

Herausgeber: **Naturpark Frankenwald e.V.**
Güterstraße 18 · 96317 Kronach
Tel.: 092 61 678-242 · Fax: 092 61 628 18-290
www.naturpark-frankenwald.de

OBERFRANKEN
STIFTUNG



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Gesundheit

